Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0,10 DM
Stellengesuche . . . . . 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 46 | Halver, Mittwoch, 24. Februar 1954 | 1954

Der Kanzler antwortete Molotow:

Keine Aussicht auf Bolschewisierung

13 000 Zuhörer in der Ostpreußenhalle am Funkturm - „Seid wachsam und vorsichtig!"

gk. Berlin, 23. Februar

Bundeskanzler Dr. Adenauer beantwortete am Dienstagabend in Berlin die Molotow-Pläne zur Sowjetisierung Deutschlands und Europas mit der Aufforderung, ein ganz Europa umfassendes System kollektiver Sicherheit zu entwickeln. „Ein System, das auch den Sowjets die Sicherheit garantieren könnte, die sie sich wünschen, eine Gemeinschaft, die die Vorherrschaft einer Macht ausschließen und auf voller Gleichberechtigung und Gleichverpflichtung aller Mitglieder beruht, ist ein Garant der Freiheit aller europäischen Völker", erklärte der Bundeskanzler. Er sprach in der Ostpreußenhalle am Berliner Funkturm vor 13 000 Zuhörern. Die Ostpreußenhalle mußte bereits eine halbe Stunde vor Beginn wegen Ueberfüllung geschlossen werden.

Der Bundeskanzler umriß die Politik der Bundesregierung in den nächsten Monaten mit folgenden Worten: „Wir müssen den Sowjets unmißverständlich klarmachen, daß überhaupt keine Aussicht darauf besteht, daß sie ihr Programm jemals in Deutschland und in Europa verwirklichen können. Je schneller und je gründlicher wir das tun, um so eher wird die Sowjetunion ihr Nein überprüfen und aufgeben müssen". Im Zusammenhang mit den sowjetischen Status-quo-Parolen sagte Adenauer, daß Deutschland sich niemals an die Existenz zweier deutscher Staaten gewöhnen würde.

An die Ostzonenbevölkerung gewandt erklärte er, die Lage sei zwar ernst, jedoch nicht verzweifelt und nicht hoffnungslos. „Wir sind uns bewußt, daß Sie, meine Freunde in der Ostzone, durch die Fortdauer der Trennung Deutschlands neue Entbehrungen auf sich nehmen und neue Opfer bringen müssen. Seid wachsam und vorsichtig, seid zäh und geduldig. Wir in der Bundesrepublik fühlen mit Euch und werden Euch helfen, das Los zu tragen". Adenauer wies die Ostzonen-Bevölkerung auf zwei Hoffnungsmomente hin, die sich auf der Berliner Konferenz ergeben haben:

1. **Die Außenminister haben beschlossen, eine Konferenz nach Genf einzuberufen. Die Tatsache, daß diese Gespräche in Gang kommen, ist auch für Deutschland von großer Bedeutung. Die Probleme der Weltpolitik greifen heute alle ineinander. Dem Ungeduldigen mag das als Umweg erscheinen. Aber es ist besser auf Umwegen zum Ziel zu kommen, als es gar nicht zu erreichen.**
2. **Die Berliner Konferenz hat gezeigt, daß die drei Westalliierten niemals zuvor so einig und geschlossen waren wie jetzt.**

Der Kanzler erklärte, die sowjetische Unnachgiebigkeit komme nicht aus der Stärke. Moskau fürchte, daß Unabsehbares ins Rutschen kommen könnte, wenn an irgendeiner Stelle etwas gelockert werde. Die Sowjetunion wolle freien Wahlen aus grundsätzlichen Erwägungen heraus nicht zustimmen. „Mit freien Wahlen würde innerhalb ihres Machtbereiches ein Prinzip eingeführt und angewandt, das an die Wurzeln der sowjetischen Herrschaft rührt. Deshalb forderte Molotow die Aufrechterhaltung des Status quo in Mitteldeutschland." Diesen Status quo aber wolle Moskau zu gegebener Zeit zur Basis eines weiteren Uebergreifens auf Europa machen.

An die Adresse der Opposition gerichtet, erklärte Adenauer, man sollte sich endlich von allen Selbsttäuschungen befreien. „Wer sagt, man hätte den Sowjets mehr anbieten müssen, hat die Berliner Situation gründlich mißverstanden."

Die Kundgebung endete mit dem Gesang der 3. Strophe des Deutschlandliedes. Danach überreichte eine ältere Frau, die als Spätheimkehrerin erst unlängst aus Sibirien nach Berlin gekommen ist, Dr. Adenauer einen großen Strauß roter Tulpen. Der Kanzler ging von der Ostpreußenhalle in die Nebenhallen, in die seine Rede übertragen worden war, damit auch diese Zuhörer ihn sehen konnten. Er wurde von ihnen herzlich begrüßt.

Adenauer mit sieben Ministern in Berlin

Der Bundeskanzler traf, begleitet von sieben Ministern, am Dienstagvormittag bei strahlendem Sonnenschein auf dem Flugplatz Tempelhof ein. „Ich bin nach Berlin gekommen, um den Berlinern und unseren Landsleuten in der Sowjetzone zu sagen, daß wir zu ihnen stehen. Wir haben die feste Hoffnung, daß wir unser Ziel erreichen werden, Deutschland in Freiheit wieder zu vereinigen" erklärte er. Dann begab sich der Kanzler mit den Ministern und Berliner Senatsmitgliedern auf eine Stadtrundfahrt.

Anschließend führten Dr. Adenauer und die Minister Blücher, Schäffer, Erhard, Hellwege, Oberländer, Kaiser und Tillmanns mit Berliner Senatsmitgliedern Besprechungen über eine Wirtschafts- und Finanzhilfe für die Stadt. Dabei ging es vor allem um den Berliner Haushaltsplan, der einen Fehlbetrag von fast einer Milliarde Mark aufweist, eine Folge der Absperrung der Stadt von der westdeutschen Wirtschaft und der starken sozialen Belastungen, die sich aus Hilfsmaßnahmen für die Ostbevölkerung ergeben. Das Defizit soll durch Bundeszuschüsse, in erster Linie durch das Aufkommen (965 Millionen Mark) des „Notopfers Berlin" gedeckt werden. Außerdem ist eine Fortsetzung des Arbeitsbeschaffungs- und des Investitionsprogramms sowie die verstärkte Auftragserteilung nach Berlin im Rahmen der Wirtschaftshilfe vorgesehen.

Bemerkenswert giftig sind die Kommentare der Ostpresse zum Berlin-Besuch Adenauers. Das SED-Zentralorgan „Neues Deutschland" schreibt: „Adenauer bringt nach Berlin das verhaßteste aller Gesetze mit, das Kriegsdienstgesetz, jenes Gesetz, das in Westdeutschland die Jugend den Hitler-Generalen und SS-Schergen in die blutbefleckten Hände gibt, auf daß sie mit Drill und Kadavergehorsam dem USA-Oberkommando ein williges Kanonenfutter liefern." Daneben steht originellerweise der SED-Glückwunsch zum Gründungstag der Sowjetarmee, der sich ebenfalls mit der „Militarisierung" der deutschen Jugend beschäftigt: „Die Sowjetarmee ist als eine Armee der befreiten Arbeiter und Bauern des Sowjetlandes zum Symbol der Verteidigung der Prinzipien der Gleichberechtigung und Unabhängigkeit der Nationen geworden, der die Liebe aller werktätigen Menschen gehört. Am leuchtenden Vorbild der Kämpfer der Sowjetarmee werden wir unsere Jugend zu wahren und mutigen Verteidigern der Errungenschaften der Werktätigen der DDR erziehen."

Bundespräsidentenwahl am 16. Juli

wl. Bonn, 23. Februar

Die Neuwahl des Bundespräsidenten findet gemäß einem Beschluß des Aeltestenrates des Bundestages am 16. Juli statt. Die Wahl wird durch die Bundesversammlung ohne Aussprache vorgenommen.

Die Bundesversammlung besteht aus den Mitgliedern des Bundestages und einer gleichen Anzahl von Mitgliedern, die von den Landtagen der Länder nach den Grundsätzen der Verhältniswahl gewählt werden. Die Amtszeit des jetzigen Bundespräsidenten, Prof. Heuß, endet am 12. September dieses Jahres.

In parlamentarischen Kreisen wird damit gerechnet, daß die Koalitionsparteien erneut Prof. Heuß in Vorschlag bringen werden. Ob der jetzige Bundestagspräsident Dr. Ehlers kandidieren wird, gilt noch nicht als sicher.

Flugblätter gegen Adenauer

dmt. Berlin, 23. Februar

Während der Kundgebung auf dem Westberliner Messegelände am Funkturm schossen Kommunisten Raketen mit Flugblättern ab. Da sie die Abschußstellen auf dem sowjetisch kontrollierten Reichsbahngelände in der Nähe des Funkturms verlegt und lange Zündschnüre verwandt hatten, konnten sie der Polizei entkommen.

Vor den Borsigwerken in Reinickendorf verhaftete die Westberliner Polizei Dienstagnachmittag sieben Personen, die kommunistische Flugblätter verteilt hatten, auf denen der Bundeskanzler als „zweiter Hitler" bezeichnet wurde.

Kanzler berichtet im Europarat

dpa. Straßburg, 23. Februar

Bundeskanzler Dr. Adenauer wird als Vorsitzender des Ministerausschusses des Europarats der Beratenden Versammlung, die vom 20. Mai bis Anfang Juni zu ihrer Frühjahrstagung zusammentritt, den Bericht der Minister erstatten. Es wird vermutlich auch die Saar-Frage im Anschluß an den Bericht des Holländers van der Goes van Naters erörtert werden.

Ollenhauer auch nach Berlin

dmt. Berlin, 23. Februar

Der SPD-Vorsitzende Ollenhauer wird anschließend an den Besuch des Bundeskanzlers ebenfalls nach Berlin kommen und am 1. März auf einer Kundgebung der SPD am Funkturm zum Thema „Berlin muß ein Anfang sein" sprechen. Dabei wird er die Haltung der SPD nach der Viermächtekonferenz darlegen.

Große Bundestagsdebatte am Donnerstag

Telegramme an die Abgeordneten — Am Mittwoch Gespräch Adenauer — Ollenhauer

br. Bonn, 23. Februar

Telegramme wurden in alle Teile der Bundesrepublik und ins Ausland von den Fraktionen des Bundestages gesandt, um alle Abgeordneten zur Wehrergänzungsdebatte des Grundgesetzes zusammenzurufen, für die eine Zweidrittelmehrheit der Regierungskoalition notwendig ist. Die Koalition hat 8 Stimmen mehr als zwei Drittel. Mit einer Regierungserklärung zur Berliner Viererkonferenz leitet der Kanzler am Donnerstagvormittag die Debatte ein, die der deutschen Außenpolitik und der EVG gewidmet ist. Am Freitag wird die Wehrergänzung beraten. Die Sitzungen werden vom NWDR-Fernsehsender übertragen.

Am Mittwochvormittag werden sich Adenauer und der SPD-Vorsitzende Ollenhauer zu einem Gespräch zusammenfinden, von dem man aber erwartet, daß es nicht zu einer Annäherung der Standpunkte führt. Nach Meinung der SPD blockieren die militärischen Bindungen der Bundesrepublik in der EVG den Weg zur Wiedervereinigung.

In der Wehrergänzungsdebatte wird eine Wehrpflicht für Männer vom 18. Lebensjahr an festgelegt. Außerdem wird ausdrücklich erklärt, daß das Grundgesetz nicht den Bestimmungen der Verträge von Paris und Bonn entgegensteht, womit die Koalition die Verfassungsklage der 144 Abgeordneten vor dem Verfassungsgericht in Karlsruhe umgehen will.

Karneval 1954



Schinesen haben mehr Schangsen ...!

Kopf gegen Stab

Bunt bemalt oder aus reinem Gips konnte man früher als ästhetische Aussage von Bürgerfamilien, die etwas auf sich hielten, unter folgenden Dingen wählen: dem Christus von Thorwaldsen, der sogenannten Maske der „Unbekannten aus der Seine", dem „Dornzieher", dem „Sterbenden Achill" aus dem Park des Achilleions auf Korfu und der „Nofretete". Diese ägyptische Königin war außerordentlich populär, besonders in Berlin, und seit die Aegypter immer wieder ihre Rückgabe wünschten. Sie war 1912 durch die von Ludwig Borchardt auf Kosten der Orient-Gesellschaft unternommenen Grabungen aufgefunden worden. In einem Abkommen war festgelegt worden, daß Reliefs und andere Ausgrabungsfunde in Kairo blieben, Köpfe aber nach Berlin kamen.

Erst Jahre später fanden angesichts des Weltinteresses gerade für den Nofretete-Kopf auf einmal die Aegypter, daß eine ihrer Königinnen nicht im Ausland aufbewahrt werden dürfe. Sie boten andere Figuren an. Unerfindlich, warum gerade diese auf einmal für das nationale Empfinden entbehrlich waren. Die Regierung Nagib scheint den nationalen Tollpunkt der früheren Zeit in dieser Hinsicht übernommen zu haben. Vielleicht möchte man selbst ein Postkarten- oder Büstengeschäft machen. Denn von ähnlichen wirklichen wie ideellen Kostbarkeiten wimmelt es im Brittschen Museum, im Vatikan und in New York.

Nun scheint man in Kairo auf eine neue Idee gekommen zu sein. Es heißt, die Aegypter wollten den auf ungeklärte Weise, sicher aus snobistischem Sammlerehrgeiz heraus in Faruks Besitz gekommenen Feldmarschallstab Brauchitschs gegen die Nofretete eintauschen. Das scheint uns eine abenteuerliche Idee. Denn die Gewichte sind seit früher denn doch verschoben.

Brauchitsch war ein guter Soldat, sicher mit Mängeln behaftet, die auf politischer, militärischer, womöglich auch charakterlicher Ebene lagen, aber grundanständig; eine spätere Schau wird feststellen, daß man ihn überforderte, wenn verlangt wurde, er habe anders auftreten müssen. Jedenfalls war er aber kein Nationalheld, und ein Marschallstab ist — schon gar heute — auch für einen guten, nationaldenkenden Deutschen kein Nationalheiligtum, das, für ein künftiges Zeughaus in Berlin, unbedingt erworben werden müßte.

Genau so wenig, wie die Nofretete seit 1912 zum ägyptischen Heiligtum avanciert sein kann. Ihre künstlerische und kulturelle Bedeutung liegt gewiß über einem Marschallstab. Die Maßstäbe wären zu sehr verschoben, wollte man sie als gleichwertige Austauschobjekte ansehen, zumal der Krieg Deutschland schon zu viele Kunstwerte gekostet hat. Da müssen sich die Aegypter schon mehr einfallen lassen, wenn sie in der Nofretete nationalen Besitzehrgeiz investieren wollten. -thk-

Deutsch-französische Annäherung geplant

Aussprache Adenauer - Bidault im März — Saar-Frage soll bereinigt werden

wl. Bonn, 23. Februar

Die Möglichkeit einer deutsch-französischen Annäherung soll auf einer persönlichen Begegnung zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und dem französischen Außenminister Bidault erörtert werden, die voraussichtlich Mitte März stattfinden wird. Bidault hat den Wunsch nach einer solchen Aussprache in einem Schreiben an den Kanzler zum Ausdruck gebracht, das am Montag durch den französischen Hohen Kommissar François-Poncet in Bonn überreicht wurde.

Gemäß dem Wunsch Bidaults soll dabei die Gesamtheit der deutsch-französischen Beziehungen, besonders aber die Saar-Frage und die Zusammenarbeit in der EVG, erörtert werden. In politischen Kreisen Bonns glaubt man zu wissen, daß durch die Bemühungen des Allgemeinen Politischen Ausschusses des Europarates eine provisorische Lösung des Saarkonflikts in Aussicht steht, weist jedoch darauf hin, daß auch eine Lösung auf der Grundlage des holländischen van Naters-Planes nur provisorischen Charakter tragen könne, da eine endgültige Regelung des politischen Status der Saar lediglich durch einen Friedensvertrag erfolgen dürfe. Wie verlautet, soll sich die Bundesregierung mit den Kompromißvorschlägen des Europarat-Ausschusses bereits eingehend beschäftigen.

Unter der Voraussetzung, daß die Saar-Frage in einer für beide Seiten annehmbaren Form bereinigt wird, hält man eine deutsch-französische Annäherung für durchaus möglich und selbstverständlich für wünschenswert. Die Haltung der Bundesregierung und auch der Bundestagsmehrheit gegenüber Frankreich habe sich, so wird versichert, seit dem kompromißlosen Auftreten Bidaults auf der Berliner Konferenz insofern geändert, als man auf deutscher Seite jetzt eher geneigt sei, den Saar-Interessen Frankreichs bis zur äußersten Grenze entgegenzukommen. Auch der in der letzten Zeit geäußerte französische Wunsch, die im EVG-Vertrag vorgesehenen „Uebergangszeiten" zu verlängern, scheint jetzt auf deutscher Seite mehr Verständnis zu finden. Alles in allem betrachtet man die Atmosphäre für eine deutsch-französische Annäherung als denkbar günstig.

Auch die deutsch-englischen Beziehungen dürften in naher Zukunft weiter verbessert werden. Der alte Plan des Bundeskanzlers, sich mit dem britischen Premierminister Churchill über die gemeinsamen deutsch-englischen Fragen persönlich auszusprechen, dürfte, wie diplomatische Kreise annehmen, noch in der ersten Jahreshälfte verwirklicht werden.

Als ich heute . . .

. . . einen Mann besuchte, der durch seine Sammlungen und durch seine wissenschaftlichen Aufsätze sehr bekannt geworden ist, war ich erstaunt, den immerhin schon 80 Jahre alten Mann so rüstig und guter Dinge zu sehen. Zwar hat das Leben auch diesem Manne nichts erspart. Der Krieg hat ihm seine Söhne genommen, sein Haus liegt immer noch in Trümmern und er muß sich in einer Notwohnung schlecht und recht behelfen, aber er ist heiter und glücklich geblieben.

Und das Rezept des heiteren Gemüts? Es ist ein ganz einfaches Rezept und jeder kann es befolgen. „Sehen Sie", sagte der Mann, „schon als Schuljunge hatte ich meine Freude an kleinen Tieren, an Insekten und an Käfern. Auf der Universität habe ich mich dann sehr eingehend mit der Kleinlebewelt befaßt und ich hatte damals schon eine schöne stattliche Sammlung, die mir nützlich geworden war. Ein Anschauungsunterricht ist immer besser als trockene Lektüre. Und so habe ich begonnen, alle Jahre meines Lebens für meine Sammlungen zu verwenden. Ich habe mir Insekten und Käfer aus fernen Ländern schicken lassen und ich kann heute mit Stolz sagen, daß ich eine der größten Insektensammlungen besitze!"

Dann zeigte mir der Mann Kästen und Schränke und ich schaute in eine Wunderwelt. Wunderbare Insekten, Falter und Käfer aller Farbschattierungen waren da aufgereiht. Der alte Mann hatte ein „hobby", wie man so sagt. Und dabei ist er jung geblieben. Und das Interesse an seinen Sammlungen hält ihn auch jetzt noch aufrecht und vergoldet seinen Lebensabend, denn jeder Mensch, der eine Aufgabe hat, ist auch zufrieden. **Herold**

Halver

Um die „Vergnügungssteuer"

Der Deutsche Sänger-Bund, der in der Bundesrepublik über 11 500 Chöre vertritt, hat seine Mitglieder davor gewarnt, auf Eintrittskarten und Plakaten von Konzertveranstaltungen bei der Angabe der Eintrittspreise den Zusatz „einschl. Steuer" zu machen, da hierdurch für die Chöre unter Umständen Schaden entstehen kann. Das ist der Fall, wenn der Chor für seine Veranstaltung Befreiung von der Vergnügungssteuer beansprucht. Diese Befreiung tritt dann nicht ein, wenn „der Unternehmer die Vergnügungssteuer von den Teilnehmern der Veranstaltung bereits erhalten hat". In einem jüngst verhandelten Rechtsstreit hat sich die beklagte Stadtverwaltung auf diesen im Gesetz verankerten Passus berufen, ohne allerdings beim Richter dieser Instanz Gehör zu finden. Trotzdem empfiehlt der DSB dringend, den Hinweis „einschl. Steuer" fortzulassen.

Rückblick des Kirchlichen Posaunenchors

Der Kirchliche Posaunenchor hielt seine Jahresversammlung ab, die vom Pastor Dr. Große-Dresselhaus mit Gebet eröffnet wurde. Zwei junge Bläser konnten als neue Mitglieder aufgenommen werden. Chormitglied Schreiber gab den Jahresbericht mit einem eingehenden Ueberblick über die Einzelleistungen des Chores im vergangenen Jahre. Für die weitere Arbeit des Chores soll das neue Kuhlosche Posaunenbuch in der Bearbeitung von Prof. Dr. Ehmann beschafft werden. Das Presbyterium hat inzwischen die Beschaffung veranlaßt.

Freiwillig gewährte Krankengeldzuschüsse sind kein Entgelt

In einer Entscheidung wurde festgestellt, daß die vom Arbeitgeber einem Arbeitnehmer zum Krankengeld gewährten freiwilligen Zuschüsse, die von Fall zu Fall unterschiedlich hoch festgesetzt werden, ihrem Zweck und Wesen nach freie, betriebsfürsorgerische Maßnahmen darstellen und nicht in einem Tarif- oder Arbeitsvertrag verbindlich geregelt sind, kein Entgelt im Sinne des § 160 der Reichsversicherungsordnung sind. Solche Zuschüsse seien daher nicht zur Beitragsberechnung in der Sozialversicherung heranzuziehen.

Nunmehr Kreistagssitzung

Ohne Abänderung der Tagesordnung findet die öffentliche Kreistagssitzung, deren Termin verschoben werden mußte, nunmehr am 8. März im Wirtschaftssaal der Burg Altena statt. Näh. ist aus der heutigen Amtlichen Bekanntmachung ersichtlich.

Bommert

Kappenfest des Schießklubs

Im Lokal Klemp hatte der Schießklub Bommert ein wohlgelungenes Kappenfest aufgezogen. Aus nah und fern waren die Besucher gekommen, um frohe Stunden zu verleben. Nach einer einleitenden Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Ernst Kerper wickelte sich in rascher Folge ein buntes Programm ab. Zur Unterhaltung waren mancherlei Theater-Szenen von Paul Christian aufgezogen worden, die viel Heiterkeit auslösten. Lange blieben die Erschienenen in froher Runde beisammen.

Gestern war Berufswettkampf

Halvers Landjugend stellte sich den Richtern

Prüfungsstätten in Hövel und Carthausen - Ueber 60 Teilnehmer - Die Halverschen Besten

Gestern wurde im ganzen Kreisgebiet der Berufswettkampf der Landjugend durchgeführt. Für Halver waren die Prüfungsstätten Betrieb Pastoors, Hövel, für die Jungen und Betrieb Jung, Carthausen, für die Mädchen. Auch für Halver erwies sich dieser Leistungswettbewerb der Landjugend als sehr wertvoll. Er erfreut sich immer stärkerer Beliebtheit, was schon aus der steigenden Teilnehmerzahl hervorgeht. Im Kreisgebiet beteiligten sich diesmal 330 Jungen und Mädel, d. h. 150 mehr als im Vorjahre. Im Bereich Halver nahmen 38 Jungen und etwa 25 Mädchen teil.

Bei der Prüfung wurden sowohl fachliches Wissen wie Können gewertet. Sie bot den Jüngsten wieder eine Gelegenheit, sich gleichzeitig auf den Beruf vorzubereiten. Die Prüfung leitete im Bezirk Halver bei den Jungen Landwirtschaftsrat Kuhl, bei den Mädchen Frl. Bertmaring von der Landwirtschaftsschule Lüdenscheid. Dazu kamen die Wertungsrichter.

Die Halverschen Wettkampfteilnehmer waren in drei Gruppen eingeteilt. Sieger wurden die Teilnehmer mit mehr als 75 Punkten. Bei den Halverschen Mädchen war in der ersten Gruppe Adelheid Nelles die Beste, in der zweiten Gruppe Hilde Panne und in der dritten Ilse Tweer. Bei den Halverschen Jungen siegte in der ersten Gruppe am Vormittag Wilh. Pulvermacher, nachmittags Paul Gerhard Koch. In der zweiten Gruppe war Hugo Wilh. Höller, in der dritten H. Schmidt der Beste.

Diese Halverschen ersten Sieger werden im Mai am Kreisentscheid teilnehmen, dem alsdann die Wettkämpfe auf Landes- und Bundesebene folgen werden. Besonderer Dank gebührt den Halverschen Betriebsleitern und ihren Frauen, ebenso den Richtern, die sich uneigennützig gestern den ganzen Tag über zur Verfügung stellten. Unsere Halverschen Jungen und Mädel aber bekannten hinterher: „Selbst während des Wettbewerbes haben wir noch zugelernt." Und das stellt dem Berufswettkampf wie den Jungen und Mädeln aus Halver das beste Zeugnis aus.

Abwässer direkt in den Bach

Gemeinde Schalksmühle fordert Aenderung

Stadt Wuppertal unternahm nichts — Um die Abwässer des Kinderheims

Bereits seit Jahren bemüht sich die Gemeinde Schalksmühle in der Abwässerfrage am Reeswinkler Weg um eine Aenderung. Die hier vorhandenen Zustände sind keineswegs vom hygienischen Gesichtspunkt weiterhin zu vertreten. Während der Bach besonders in den trockenen Jahreszeiten nur über sehr wenig Wasser verfügt, wird ihm zugemutet, die gesamten Abwässer des ständig mit rund 140 Personen belegten Kinderheims der Stadt Wuppertal abzuschwemmen.

Die Abwässer, die oberhalb der Häuser Lösenbeck zu Tage treten, verseuchen mit ihrem unangenehmen Geruch das ganze Tal und wirken um so schlimmer, als gerade an dieser Stelle die Straße nach Reeswinkel entlang des Baches führt.

Seitens der Gemeinde wurde die Stadt Wuppertal immer wieder auf diese Mißstände aufmerksam gemacht. Sie hat jedoch bis heute noch keine Anstalten getroffen, ihre Abwässer anderwärts abzuleiten. Im Gegensatz dazu fordert sie, daß die Gemeinde Schalksmühle eine Kanalisation durch das ganze Tal legt, um auch die Abwässer der Reeswinkler Häuser, die durch Sickerschächte aufgefangen werden, abzuleiten. Sollte man diesen Plan befürworten, will man sich an der Kanalisation beteiligen.

Tatsache ist jedoch, daß die Lage der Dinge wesentlich anders ist. Während die Abwässer der Reeswinkler Anwohner weitgehendst abgefangen werden, führt die Stadt Wuppertal ihre Abwässer direkt in den Bach und beschwört daher eine nicht zu unterschätzende Gefahr herauf, die besonders von Kindern nicht erkannt wird. Vielmehr kann man des öfteren beobachten, daß diese aus dem vermeintlich klaren Bergbach Wasser für ihren Durst schöpfen.

Das Auge des Gesetzes wacht

Schrotthändler-Trio auf dunklen Pfaden — Der Richter sprach ein weises Urteil

Der 22 Jahre alte Hilfsarbeiter Bonny und der Rohproduktenhändler Mönkebarth hatten Bekanntschaft miteinander gemacht. Der dritte im Bunde war ein Neger, den irgendein Schicksal in unsern Erdteil verschlagen und nach europäischer Manier geschäftstüchtig gemacht hatte. Er nannte sich Bambimento und diente mit Haut und Haaren dem flotten Mönkeberg und seinem Handel. Beide befleißigten sich des Handels mit Altwaren jeder Art. Besonderen Wert legten sie allerdings auf Eisenschrott, der nach ihrer Ansicht ruhig mit ein wenig Kupfer etc. vermischt sein durfte, um den nötigen Gewinn herausschlagen zu können. Das war Mönkebarth zwar nicht gestattet, er meinte jedoch, daß man der Sache in Anbetracht der Geringfügigkeit der unedlen Metalle keinen großen Wert an höherer Stelle beimessen würde.

Bonny entwendete in einem günstigen Augenblick im späten Frühjahr vorigen Jahres seinem Arbeitgeber, einem Metallgroßhändler 3 Lagerschalen aus Messing, die ca. 30 kg wogen. Er verabredete mit Bambimento eine Zusammenkunft bei Einbruch der Dunkelheit zwecks Uebernahme der wertvollen Last auf möglichst einsamem Gelände in der Nähe von der Ahelle, wo im Schutze des Bahndammes die Lagerschalen auf den Abtransport warteten. Schon hatten Bonny und Mönckebarth die Schalen in einem Sack eingehüllt bis zum Wagen gebracht, als das wachsame Auge eines Polizeibeamten die mysteriösen Handlungen der drei Dunkelmänner bemerkte. Ehe der Ankauf zum Abschluß gebracht war, hatte der Beamte eingegriffen und die strafbare Handlung verhindert.

In dieser Woche nun saßen Bonny und Mönkebarth zusammen auf der Anklagebank vor dem Schöffengericht, während Bambimento irgendwo wegen anderer Delikte die Segnungen eines Staatshotels genießt und darum nicht erscheinen konnte. Weil Bonny noch sehr jung ist und den Eindruck eines Lausebengels machte, der noch nicht weiß, war er tut, erhielt er wegen Diebstahls eine Gefängnisstrafe von einem Monat mit einer dreijährigen Bewährungsfrist. Dafür muß er aber als Buße 70 DM an das Deutsche Rote Kreuz zahlen, und zwar bis zum 1. April. Mönkebarth wurde wegen Hehlerei zu einer Gefängnisstrafe von 6 Wochen und außerdem wegen Vergehens gegen das Gesetz über den Verkehr mit unedlen Metallen zu einer Geldstrafe von 100 DM verurteilt. **M. K.-G.**

„Dietl's Feinschmecker-Mischung"

Polizei fragt: Wer kennt diese Gegenstände?

Zu dem bereits gemeldeten Raubüberfall am Freitagabend auf der Straße Halver—Ehringhausen hatten wir gestern eine Beschreibung der mutmaßlichen Täter veröffentlicht. Der eine der beiden in Frage kommenden jungen Burschen ist etwa 17 Jahre alt und ca. 1,65 m groß, der zweite 14 bis 15 Jahre alt und etwa 1,50 bis 1,55 m groß. Beide trugen dunkle Kleidung und waren ohne Mantel; einer von ihnen soll eine Kopfbedeckung getragen haben. Die Halversche Kriminalpolizei hat inzwischen noch weitere Einzelheiten ermittelt.

So haben sich, nach Zeugenaussagen zu urteilen, schon einige Zeit vor dem Raub zwei Burschen, auf die die Täterbeschreibung zutrifft, in dem Waldstück zur Howarde hin aufgehalten.

In unmittelbarer Nähe des Tatortes wurde eine Pralinenschachtel mit der Aufschrift „Dietl's Feinschmecker-Mischung" von der Fa. Dietl o. H. G. Süßwarenfabrik in Heufeld/Mangfall, dazugehöriges Verpackungsmaterial und ein zerrissenes Foto — junges Mädchen in Winterlandschaft — aufgefunden. Diese Gegenstände können noch nicht lange an der Fundstelle in Nähe des Tatortes gelegen haben. Das vorgefundene Foto ist in einem Halverschen Betrieb gefertigt worden.

Personen, die zwei junge Burschen am Tattage in der Nähe des Tatortes gesehen haben oder über die Herkunft der beschriebenen Gegenstände Angaben machen können, werden gebeten, bei der Kriminalpolizei in Halver vorzusprechen.

Schalksmühle

Anmeldung zur Kurverschickung

Frau Elisabeth Kerzmann wird am Mittwoch, dem 3. März von 9 bis 11 Uhr Sprechstunde im Konfirmandensaal halten, um Anmeldungen für erholungsbedürftige Kinder zur Kurverschickung entgegenzunehmen. Es wird gebeten, sich unbedingt an diese Zeit zu halten; im Pfarrhaus werden keine Anmeldungen angenommen.

Das Finanzamt stellt klar:

Privatfahrt mit Betriebs-Pkw kostet Steuern

Trennung von beruflichen und privaten Fahrten erforderlich - Eine Entscheidung des Bundesfinanzhofes

Es ist ein verbreitetes, aber irriges geflügeltes Wort: „Die Kosten für private Autofahrt machen nichts aus, die ziehe ich von der Steuer ab".

Zur Frage der Versteuerung der privaten Autobenutzung hat der Bundesfinanzhof in seiner Entscheidung vom 9. Oktober 1953 — IV 536/52 U- BSTBL 1953 III S 337 — Stellung genommen. Er hat damit die in Fachzeitschriften und Praxis schwankend gewordene Einstellung zu dieser Frage wieder ausgerichtet und zwar in Form einer Verengung der Auslegung.

Wird ein zum Betriebsvermögen gehörender PKW auch zu Privatfahrten benutzt, so ist regelmäßig auf der Grundlage der gefahrenen Kilometer, gegebenenfalls im Wege der Schätzung, der Anteil der privaten Nutzung festzustellen. Alsdann sind die gesamten durch die Kraftfahrzeughaltung veranlaßten Aufwendungen (veränderliche und feste Kosten einschließlich Absetzung für Abnutzung) nach dem Verhältnis der betrieblichen oder beruflichen und der privaten Nutzung aufzuteilen. Der auf die private Nutzung entfallende Teil der Gesamtaufwendungen ist als Privatentnahme zu behandeln. Die Aufteilung der gesamten Kraftfahrzeugkosten ist nach dem oben erwähnten Urteil auch dann durchzuführen, wenn die private Benutzung nur gelegentlich und in geringem Umfange stattfindet. Es wird deshalb an der bisherigen Auffassung, daß in Fällen, in denen die private Benutzung nur 10 v. H. und weniger beträgt, von einer Aufteilung der festen Kosten abgesehen werden kann, nicht mehr festzuhalten. Die Finanzverwaltungen sind angewiesen, sich nach diesem Urteil zu richten.

Zu den festen Kosten rechnen alle Aufwendungen für das Fahrzeug und dessen Betrieb z. B. auch Garagenmiete, Reparaturen, Kraftfahrzeugsteuer, Versicherung, Wagenwartung durch Betriebsangehörige, Fahrerlohn usw. Der Einwand, daß die festen Kosten auch anfallen, wenn der PKW nicht zu privaten Zwecken verwendet wird, ist in dem erwähnten Urteil des BFH auch für nur ganz geringfügige private Verwendung zurückgewiesen worden. Auch die z. T. zu beobachtende Übung, für die Benutzung insbes. auch Verwendung des aus dem Betrieb entnommenen Betriebsstoffes einen anteiligen Betrag aus privaten Mitteln dem Betrieb zuzuführen oder einen solchen Betrag über Privatentnahmen zu verrechnen, kann nach der erwähnten Entscheidung nicht mehr als ordnungsgemäß angesehen werden, da dadurch die festen Kosten und AFA nicht mit erfaßt werden. Dagegen ist die Frage der Berechnung von Umsatzsteuer auf den Eigenverbrauch des aus dem Betriebsvermögen entnommenen Betriebsstoffes zu bejahen.

Die Schätzung des privaten Anteils der Benutzung bedarf eines Anhalts. Feste Sätze können hierfür nicht aufgestellt werden, weil der Umfang der privaten Benutzung bei den einzelnen Steuerpfl. sehr unterschiedlich ist. Es sind dabei sowohl für als auch gegen den Stpfl. alle Umstände zu berücksichtigen, die für die Schätzung von Bedeutung sind. Es werden von den Finanzämtern dabei nicht nur reine private Fahrten sondern auch teils Privat- teils betriebliche Fahrten mit untersucht.

Es ist weiterhin zu beachten, ob der Wagen nur von dem Stpfl. allein oder auch von den Angehörigen gefahren wird, ob getarnte Urlaubsfahrten vorliegen usw. Wird dem Finanzamt keine ausreichende Aufklärung gegeben, so wird es den Anteil der privaten Benutzung nach der Lebenserfahrung frei schätzen. Der Stpfl. kann dann dagegen nur vorgehen, wenn das Finanzamt den Rahmen des pflichtgemäßen Ermessens dabei überschritten hat.

Als praktisch hat es sich erwiesen, ein Fahrtenbuch zu führen mit einer Kontrolle der gefahrenen Kilometer. Dabei sind die privat gefahrenen Kilometer bei Angabe der Fahrtziele zu kennzeichnen. Die Unterlagen spielen dann bei der Bemessung des privaten Anteils an den gesamten Kraftfahrzeugkosten usw. eine Rolle, wenn sie auch nicht gegen eine Nachprüfung gefeit machen.

Diese Ausführungen und Berechnungen der Privatentnahmen hinsichtlich der Benutzung eines PKW für private Zwecke gelten auch entsprechend für etwaige private Benutzung eines LKW.

WYBERT schützt vor Husten

Von der Schulbank sofort an den Schraubstock

Warum werden die 14jährigen nicht einige Tage früher entlassen?

Ostern und Pfingsten sind die beweglichen Feste im Ablauf eines Jahres. Sie fallen in jedem Jahr auf einen anderen Termin. Da aber der 1. April, an dem die jungen Menschen, die aus der Schule entlassen werden, einen neuen Lebensabschnitt beginnen, ein immer feststehender Tag ist, entstehen für diese Jungen Komplikationen. Fällt Ostern in den Monat März, werden sie rechtzeitig aus der Schule entlassen, zumal die Osterferien einige Tage früher beginnen. Damit bleibt den Kindern eine kurze Zeitspanne für den Uebergang ins Berufsleben.

Ganz anders ist es aber, wenn Ostern erst in den Monat April fällt, oder gar wie in diesem Jahr, in die zweite Hälfte, nämlich auf den 18. April. Obwohl die Lehrlinge bereits ihre Stellung am 1. April antreten, werden die zur Entlassung Stehenden erst am 31. März entlassen. Sie haben somit auch nicht einen einzigen freien Tag mehr. Sie müssen von heute auf morgen den Platz der Schulbank mit dem der Lehrstelle tauschen.

Warum wird höheren Orts nicht auf solche Diskrepanz geachtet u. Abhilfe geschaffen? Man sollte den zur Entlassung kommenden Kindern doch wenigstens eine Woche Zeit geben und sie bereits am Sonnabend, dem 20. März entlassen.

Vielleicht genügt dieser Hinweis der im Interesse vieler Eltern geschrieben ist, die zuständigen Stellen von der Notwendigkeit zu überzeugen.

Kommt ihr einst zu meinem Grabe
stört mich nicht in meiner Ruh,
denkt was ich gelitten habe,
eh ich schloß die Augen zu.

Gott, der Herr nahm heute um 12.45 Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter und Schwiegermutter, unsere liebe Oma, Schwester, Schwägerin und Tante

Lina Winter

geb. Voß

im Alter von 67 Jahren zu sich in sein himmlisches Reich.

Um stille Teilnahme bitten:
Ernst Winter sen.
Elly Steinhauer geb. Winter
Willy Steinhauer
Ernst Winter jun.
Irene Winter geb. Wiegmann
und 4 Enkelkinder

Halver, den 23. Februar 1954
Langenscheiderweg 37

Die Beerdigung findet statt am Samstag, 27. Februar 1954 um 14.30 Uhr vom Sterbehause aus.
Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Einjährige Handelsschule

als Vorbereitung auf einen kaufmännischen Beruf
in Lüdenscheid u. Altena neu eingeführt
Schulbeginn: 5. April 1954.

Zugelassen sind alle Jugendlichen, die Ostern 1954 mindestens aus der Grundschule mit gutem Zeugnis entlassen werden und eine Aufnahmeprüfung bestehen.

Anmeldeschluß: 1. März 1954.

DAG-Schule Sauerland

Zweigstelle Lüdenscheid, Hagedornskamp 10 (Richard Herrmann)
Zweigstelle Altena, Fr.-Thomee-Str. 54 (Hans Langkopf)



Milch - das gefahrlose Getränk für jeden Kraftfahrer!

Wer Preis und Qualität prüft, wählt

ARWA

ARWA jeunesse Deutschlands meistverkaufter Perlonstrumpf **4.90**
ARWA doresse ein feinmaschiger Perlon mit dunkler Naht **5.90**
ARWA auf Taille der beinvorjüngende Strumpf **7.90**

E. H. MÜLLER
WIPPERFÜRTH
Das bekannte Textilfachgeschäft

Geschäftseröffnung!

Mit dem **25. Februar 1954** eröffne ich eine

Rind- und Schweine-Metzgerei

in meinem Neubau im Klagebachtal.

Es wird mein Bestreben sein, meine Kundschaft durch Lieferung erstklassiger Ware und kulante Bedienung zufriedenzustellen.

Metzgermeister HEINZ FLÖTER
Schalksmühle-Klagebach

Gesenkte Kaffee-Preise
20% u. mehr d. Verk. v. Kaffee etc. Ausk. Anl.: Erdmann & Co., Bremen, Postf. 92

Lichtspiele Karlshöhe

Mittwoch und Donnerstag 20 Uhr

Ein Film von atemberaubender Spannung.

Die Stunde X

Ein Film, der mitreißt.

Ein Mann wird aus falschem Idealismus zum Verbrecher.

Jedem kann diese Stunde schlagen.

Heibadko-Heißluftherde

finden immer mehr Freunde auf Grund der vielen guten Eigenschaften als

Koch-, Back- und Bratherde

Keine Kochdämpfe u. keine Kochgerüche mehr.

„Heibadko" ist in Qualität und Leistung der hervorragendste Heißluftherd.

Vorführung und Auskunft
jederzeit in meinem Ladengeschäft
Am Runden Eck

Friedr. Kämper
Halver, Telefon 568

Günstige Zahlungsbedingungen

.. und jetzt 2 Tage in Halver

zeigen wir allen Hausfrauen, Ehemännern und Brautleuten den neuesten

ORIGINAL IMMERBRAND

Allesbrenner - Heißluftherd - Modell 1954

Beste Qualität - Höchste Leistung - Formvollendete Schönheit

Bequeme Teilzahlung!

- Herd und Ofen zugleich
- Eine umwälzende Neuerung und Erleichterung in der Küche
- Arbeitsparendes Kochen ohne Aufsicht
- Dauerbrand bei Tag und Nacht
- Wichtig: Universalanschluß
- Keine Herdputzerei
- Kein Anbrennen - kein Überkochen
- Keine Kochdämpfe - keine Kochgerüche
- Einwecken ohne Apparat bis zu 32 Gläsern und viele weitere Vorteile
- Unsichtbare Rauchrohrführung

Bequeme Teilzahlung!

● **Halber Brennstoffverbrauch gegen früher** ●

Auch Sie wählen diesen **Herd der Zukunft,** wenn Sie dessen **verblüffende Leistungen** gesehen haben. Darum kommen Sie alle, Hausfrauen, Familienväter und junge Brautleute in die praktischen Koch- und Backvorführungen hier in

Halver, Gaststätte »Unter den Linden« Mödler-Marktstraße

Donnerstag, den 25. Februar 16-20 Uhr
Freitag, den 26. Februar 16-20 Uhr
} **praktische Vorführung!**

Es lohnt sich der weiteste Weg! - Kuchenverlosung! - Eintritt frei! - Kostproben!

Veranstalter: W. Krüger im Immerbrand-Vertrieb Hannover



auf der ganzen Linie
Büro-Einrichtungshaus
Quitmann-Hagen
Inhaber:
H. und L. Bange

Bekanntmachung

Die am 19. Februar 1954 ausgefallene öffentliche Sitzung des Kreistags des Kreises Altena findet ohne Änderung der Tagesordnung am **Montag, dem 8. März 1954, 15 Uhr,** im Wirtschaftssaal der Burg Altena statt.

Altena, den 22. Februar 1954

Hesse, Landrat

„Atlantik-Waschmaschinen"
auch für Ihren Haushalt.
Teilzahlung – Viele Dankschreiben! .
Verlangen Sie Gratiskatalog von:
E. GRAUMANN Rummenohl 4 i. W.

Möbel ohne Anzahlung bis 18 Monatsraten
an Lohn- und Gehaltsempfänger.
Zuschriften (Postkarte genügt) an
Willy Gärtner, Wohnbedarf
Essen, Belfortstraße 21/18

Metallwarenfabrik sucht zum sofortigen Eintritt

Lohnbuchhalter (in)

Kenntnisse im Rechnungswesen u. s. w. ebenfalls erwünscht.

Angebote unter Nr. 243 an Allgemeiner Anzeiger.

Suche gut erhaltenes

Motorrad

oder Roller, 125 - 150 ccm.

Angebote unter Nr. 244 an Allgemeiner Anzeiger.



Edel-Pils Andreas Export

eine Spitzenleistung

Westfälische Grossbrauerei C. H. Andreas
Prix d'honneur und Goldmedaille
Brüssel Nov. 1953

HABEN SIE Offene Beine

KRAMPFADERGESCHWÜRE u. ä., mit Schmerzen, Jucken, Stechen, Brennen?
Seit 50 Jahren bewährt
Gentarin **-Heil- u. Wundsalbe, Puder. Erhältlich in den Apotheken.**

Konferenz ohne Maske!

abz

Der „abz"-Bildberichter war dabei, als die Diplomaten in Berlin sich erholten. Er sah, wem sie ihre Aufmerksamkeiten außerhalb der Konferenzen schenkten, er sah, was sie aßen und tranken. Er sprach mit sowjetischen und deutschen Künstlern, welche die Kulisse für die große Politik abgaben. – Erleben auch Sie das Weltgeschehen in Wort und Bild mit der „abz".

„abz" ist die beliebte Familien-Illustrierte, die bereits von vielen Lesern unserer Zeitung bezogen wird. Sie wird auch Ihnen auf Wunsch jede Woche ins Haus gebracht, und der Bote kassiert monatlich DM 1,—. Jede Geschäftsstelle und jeder Bote unserer Zeitung nehmen Ihre Bestellung gern entgegen.

BESTELLSCHEIN

Hiermit bestelle ich die „abz" zum monatlichen Bezugspreis von DM 1,— für die Dauer von 6 Monaten

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

ANZEIGEN

in der Heimatzeitung

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das Märkische Sauerland haben stets besten Erfolg

Unsere Anzeigenannahmestellen

Halver, Geschäftsstelle Kirchstraße
Schalksmühle, Hermann Piepenstock, Bahnhofstraße
Oberbrügge, Robert Wasserfuhr, Heerstr.
Kierspe, Fritz Karge, Fr.-Ebert-Straße 359
Rönsahl, Karl Aschenberg, Am Markt